



# ARVED FUCHS

**PRESSEINFORMATION**

**OKTOBER 2013**

**Flensburg** Mit der heutigen Rückkehr in den Flensburger Museumshafen endet für den Bad Bramstedter **Arved Fuchs** (60) und seiner Mannschaft eine aufregende Expeditionsreise. Vor 278 Tagen stach Fuchs mit der „Dagmar Aaen“ in See, um mitten im Winter in den Norden Norwegens zu den Lofoten zu segeln. Dort beginnt traditionell um diese Jahreszeit der Fang auf den Kabeljau, Skrei genannt. Über diese Reise hat Fuchs zusammen mit seinem Team eine umfangreiche Dokumentation angefertigt, die jetzt bereits als Buch mit dem Titel „Polarlicht in den Segeln“ vorliegt.

Im Anschluss an die Lofotenreise war eine Expedition zum russischen Franz-Josef-Land geplant, welche allerdings aufgrund von Schikanen der russischen Behörden im Hafen von Murmansk abgebrochen werden musste. Der Expeditionsleiter entschloss sich daraufhin kurzfristig eine Umrundung von Spitzbergen zu wagen, in deren Verlauf u. a. Tierzählungen getätigt sowie eine Funkboje auf einer Eisscholle ausgesetzt wurden.



### **Schikanen im Hafen von Murmansk**

Der russische Hafen Murmansk sollte Ausgangspunkt für die Expedition zum Franz-Josef-Land sein, das Fuchs bereits im Rahmen der „ICESAIL“-Expedition im Jahre 1991 als erstes westliches Schiff angelaufen hatte. Diese neue Expedition war in enger Kooperation mit dem neue eingerichteten „**Arctic National Park**“ geplant und organisiert. An Bord der „Dagmar Aaen“ befand sich Vladimir Melnik, ein Mitarbeiter des Nationalparks, der die Expedition für Untersuchungen nutzen wollte.



Arved Fuchs berät sich mit den russischen Crewmitgliedern Vladimir Melnik (l.) und Vjatcheslav Melin

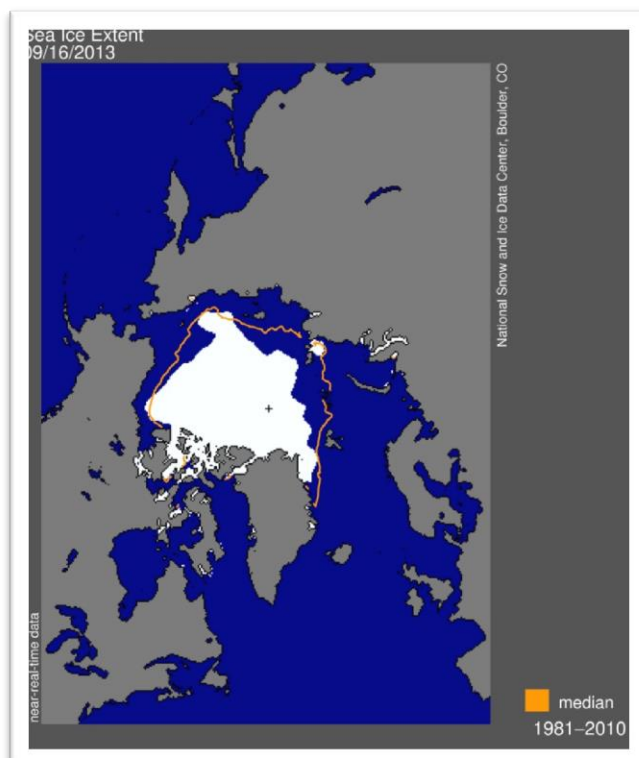
Doch in Murmansk angekommen kam alles ganz anders. Trotz vorliegender Erlaubnis der Küstenwache Archangelsk, die für die Region Franz-Josef-Land zuständig ist, sowie der Genehmigung der Nationalparkverwaltung und der erforderlichen Visa wurde der „Dagmar Aaen“ die Weiterreise untersagt. Die örtliche **Küstenwache**, die dem FSB

(Geheimdienst) unterstellt ist, verlangte eine Befahrungsgenehmigung der Barentssee, die zwischen Murmansk und dem Archipel liegt, obwohl es sich dabei um internationale Gewässer handelt. Trotz intensiver Verhandlungen auf diplomatischer Ebene (Botschaft in Moskau, Auswärtiges Amt, Bundestagsabgeordnete) herrschte Ratlosigkeit – niemand konnte die ominöse Fahrtgenehmigung ausstellen. Es folgte zudem eine Schikane nach der anderen.

Die Behörde in Murmansk erklärte Fuchs, dass die vorliegende Genehmigung, die auf einem neuen Gesetz beruhte, welches am 29. Mai im Parlament verabschiedet wurde, keine Gültigkeit besitzt, da zuvor ergänzend zu dem Gesetz vom Transportministerium eine Anleitung erstellt werden musste, wie das Gesetz anzuwenden sei. Nach 13 Tagen im Kohlehafen von Murmansk wurde allen Beteiligten klar, dass selbst diplomatische Bemühungen ins Leere laufen würden, da ständig neue Auflagen initiiert wurden.

Darüber, warum sich die Behörden so konsequent gegen geltendes Recht stellten, kann nur spekuliert werden. Interessant in diesem Zusammenhang ist ein Vorfall, den Greenpeace vor einigen Tagen gemeldet hat: Eines ihrer Schiffe, die „Arctic Sunrise“, wurde von der russischen Küstenwache in internationalen Gewässern geentert. In der Vergangenheit hat auch Arved Fuchs immer wieder auf Umweltschäden hingewiesen, offenbar sollen die Aussagen von unbequemen Zeugen verhindert werden. Offenkundig befürchtet man, dass derartige Expeditionen Umweltsünden oder Aktivitäten dokumentieren könnten, die man lieber vor den Augen der Öffentlichkeit verbergen möchte.

### **Aufbruch nach Spitzbergen**



Am 31. Juli entscheidet sich Fuchs unter großem Medieninteresse, Murmansk zu verlassen. Fotos des Auslaufens werden untersagt, die anwesende russische Presse darf nicht an Bord und wird kontrolliert. Crewmitglied Matthias Berg muss unter Aufsicht einen Teil seiner Aufnahmen aus der Kamera löschen. Die beiden russischen Crewmitglieder müssen von Bord, da sie keine Visa für die anschließende Reise nach Norwegen haben.

Das exakte Gegenteil erwartet die Crew schließlich in **Longyearbyen**, dem Verwaltungszentrum der zu Norwegen gehörenden Inselgruppe

Spitzbergen. Die Genehmigung für die Umrundung des Archipels im Nordatlantik wird innerhalb von nur einem Tag erstellt. In diesem Sommer traf die Mannschaft auf extrem wenig Eis rund um Spitzbergen.

Auf 81° 31' 06" N / 21° 03' 00" E setzte Fuchs eine **Funkboje** aus, deren Drift auf der Homepage [www.arved-fuchs.de](http://www.arved-fuchs.de) verfolgt werden kann.

Während der Umrundung Spitzbergens betrug die Entfernung zum Nordpol nur noch **942 Kilometer** – selbst das Nordkap in Norwegen ist 200 Kilometer weiter entfernt. Der dramatische Verlust des arktischen Meereises macht sich deutlich bemerkbar.

Laut dem jährlich erscheinenden Klimabericht der US-Behörde für Ozeanologie und Atmosphärenforschung (NOAA) verkleinerte sich die Eisfläche in der Arktis 2012 auf 3,41 Millionen Quadratkilometer. Dies ist die kleinste Fläche seit Beginn der Satelliten-Beobachtung der Arktis vor 34 Jahren und 18 Prozent weniger als der bisherige Niedrig-Rekord aus dem Jahr 2007.

In diesem Sommer schmolz das arktische Meereis auf eine Fläche von 5,1 Millionen Quadratkilometern zurück. Zwar ist dies eine größere Eisbedeckung als im Vorjahr, nach Jahren mit sehr geringer Eisbedeckung tritt aber stets eine Phase der Erholung ein, der langfristige Trend zur Abnahme der Meereisbedeckung in der Arktis ist weiter ungebrochen.

Nördlich von Russland wich die Grenze des kompakten Packeises teilweise bis hinter den 88. Breitengrad zurück, seit dem Beginn der Satellitenmessungen war dies bisher noch nie zu beobachten gewesen. Rund 220 Kilometer vom Nordpol entfernt hat sich offenes Wasser gezeigt.

Seit 2005 kann ein dramatischer Rückgang des arktischen Eises dokumentiert werden. Seitdem ist beispielsweise die Nordostpassage entlang der sibirischen Küste immer öfter von Frachtern ohne Hilfe von Eisbrechern durchfahren worden. Im Jahr 2010 waren es vier Schiffe, die den Weg entlang der Nordküste Russlands wählten, zwei Jahre später waren es 46 Schiffe, die sich für diese Route entschieden.

Für 2013 hatte Russland unglaubliche 400 Passagen genehmigt. Es besteht auf russischer Seite ein großes wirtschaftliches Interesse, die Passage für Frachtschiffe zu öffnen. Zudem modernisiert Russland derzeit seinen Flugplatz auf den Neusibirischen Inseln hinter dem Polarkreis, womit wieder ein effizienter Militärstützpunkt im östlichen Teil der russischen Arktis-Gebiete entsteht.

Der Wiederaufbau der militärischen Infrastruktur nimmt an Bedeutung wieder zu, da die Arktis zunehmend als „Rohstoff-Schatzkammer“ tituliert wird. Russland hat im westlichen Teil der Arktis Stützpunkte auf der Kola-Halbinsel und auf Nowaja Semlja, bei Bedarf kann der Stützpunkt auf Franz-Josef-Land ausgebaut werden.

## **ICE-Camp auf Segelschiff „RYVAR“**

Zwischen der Reise zu den Lofoten und dem Aufbruch zur Reise nach Murmansk fand an Bord der „Ryvar“ die siebte Auflage des internationalen Jugendprojektes „Ice Climate Education“ statt. Vom norwegischen Bergen aus stachen insgesamt zehn Jugendliche aus acht Nationen in See, um sich während der Reise in den Sognefjord intensiv mit dem Thema Klimawandel auseinanderzusetzen.

Seit der ersten Auflage 2007 auf Spitzbergen soll das Projekt von Arved Fuchs die Jugendlichen von heute für die Klimaproblematik sensibilisieren. Ein wichtiger Aspekt des Camps ist das Thema Nachhaltigkeit. Während



der zehntägigen Reise auf der „Ryvar“ erlernten die Jugendlichen konkrete, greifbare Beispiele für die Zukunft, wie sich hinsichtlich des Naturschutzes nach der Rückkehr verhalten können.

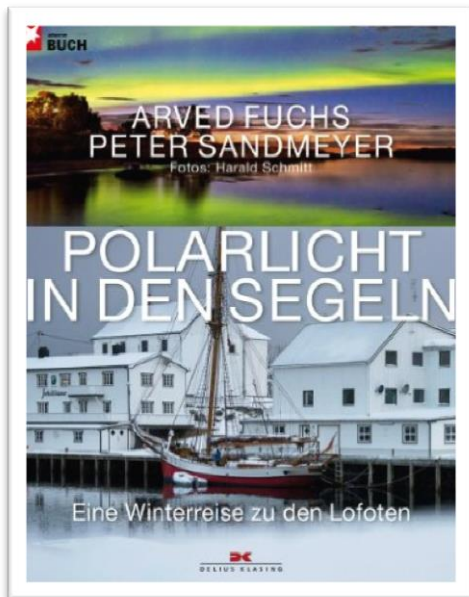
Die Jugendlichen entschieden sich während des Camps, eine so genannte virtuelle „Drift Bottle Message“ zu verfassen, die auf der Homepage von Arved Fuchs verewigt wurde und auf die interessierte User antworten können. Höhepunkte des diesjährigen Jugendcamps waren die Vorträge von Arved Fuchs, Dr. Dirk Notz (Max-Planck-Institut Hamburg), Kristin Richter (Universität Innsbruck) und Steffen Lembke (AWO Berlin) sowie der Besuch des Gletscher Museums in Fjærland sowie eine Exkursion zum Gletscher Jostedalsbreen.

Fuchs zeigte sich nach dem Ende des Camps begeistert von dem Enthusiasmus der Teilnehmer, die sich in nicht enden wollenden Diskussionen rund um diverse Themen des Klimawandels intensiv mit der Problematik beschäftigten.

Die diesjährigen Teilnehmer waren:

**Julia Maria Schwenke** (Max-Josef-Stift Gymnasium, München), **Doruk Şahin** (Österreichisches St. Georgs Kolleg, Istanbul), **Jonathan von Stritzky** (Friedrich-Paulsen-Schule, Niebüll), **Atanas Aleksandrov** (German Language School Goethe Burgas, Bulgarien), **Catherine Namwezi** (The International School of Uganda, Kampala), **Max-Amadeus Loets** (Bünting Unternehmensgruppe, Leer), Otto Palu (Miina Hårma Gymnasium, Tartu, Estland), **Malgosia Michalowska** (Deutsch-polnische Begegnungsschule, Warschau), **Reinhard Köhne** (Deutsche Schule Hermannsburg, Kaw-Zulu Natal, Südafrika), **Drosoulla Nicolaou** (AG Georgios Lyceum, Nicosia, Zypern)

## **„Polarlicht in den Segeln“ – neues Buch**



Über die Winterreise zu den Lofoten wird ein neues Buch erscheinen, unter dem Titel „Polarlicht in den Segeln“ erzählt Fuchs gemeinsam mit Peter Sandmeyer von den Erlebnissen an Bord der „Dagmar Aaen“ während der Reise im Nordatlantik. Mitten in der Polarnacht segelte der Haikutter zu den Lofoten, um den „Gold der Meere“ zu folgen, dessen Ruf seit Jahrhunderten und bis heute Tausende Berufs- und Freizeitfischer erliegen: dem Kabeljau.

Das Buch erzählt von der Geschichte und der Gegenwart, von der Zukunft der Fischerei, vom Fischerkrieg und der Nachhaltigkeit.

Die Schönheit der Landschaft, die Besonderheit des Segelns im Winter, das spezielle Licht – festgehalten von Harald Schmitt, dem sechsmaligen Gewinner des World Press Photo Awards und ergänzt von spannenden Geschichten der Lofotenreise. Das Buch erscheint am 10. Oktober 2013 im Delius-Klasing-Verlag.

### **Arved Fuchs**

Der Bad Bramstedter Expeditionsleiter (geb. 26.04.1953) unternimmt seit 1977 verschiedenste Expeditionen. Dabei überquerte er den Atlantik im Segelboot (1981), durchquerte Grönland mit einem Hundeschlitten (1983), umrundete Kap Hoorn in einem Faltboot (1984), war 1989 der erste Deutsche am Nordpol und durchquerte im gleichen Jahr die Antarktis, war damit als erster Mensch innerhalb eines Jahres an beiden Polen, durchfuhr 1993 die Nordwestpassage innerhalb eines Jahres ohne Eisbrecherunterstützung, führte 1996 die „Dagmar Aaen“ als erstes Segelschiff auf eigenem Kiel um Nord- und Südamerika auf eigenem Kiel ohne Eisbrecherhilfe, empfand 2000 in einem originalgetreuen Nachbau des Rettungsbootes „James Caird“ die Shackleton-Expedition nach, durchquerte 2002 im vierten Versuch die legendäre Nordostpassage und bezwang 2004 erneut die Nordwestpassage und umrundete damit den Nordpol komplett ohne Eisbrecherunterstützung.

Mittlerweile hat Arved Fuchs 17 Bücher über seine Expeditionen verfasst, begeistert in unzähligen Vorträgen die Menschen mit seinen Erlebnissen und dokumentiert in zahlreichen Filmen seine Reisen, die auch international ausgestrahlt werden.